

# Film oder Sport?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **11 (1959)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-963002>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und bezeichnenderweise verschwinden die Apparate dieser Leute das übrige Jahr in der Versenkung. In der eigenen Umgebung ist nichts zu finden, das dem Wert einer Photo entspräche. Schade, dabei hat es die gute Photo in sich, uns Welten zu entdecken, an denen wir achtlos vorübergingen. Auf dem Umweg über die Photo ist mancher wieder zum liebevolleren Beobachter geworden. Er hat das Verweilen wieder gelernt - und sogar das Wandern.

Ist es nicht irgendwie bezeichnend, dass sich die Schuhgeschäfte beklagten, es würden dieses Jahr so viele Wanderschuhe gekauft, dass die Fabrikation nicht folgen könne? Und sie fügen bei, es sei überhaupt nicht vorauszusehen gewesen, dass Wanderschuhe so sehr "Mode" würden. Siehe da, man entdeckt das Wandern wieder! Der heutige Mensch spürt wieder, dass ihm Unerstzliches verloren geht, wenn er nicht wenigstens in den Ferien das Tempo heruntersetzt, wenn er nicht wenigstens da wieder seine Gliedmassen benützt und abends körperlich müde und zufrieden ins Bett schlüpft. Das Wandern ist keine Selbstverständlichkeit heute - umso wertvoller ist es!

Nehmen wir ruhig den Photo-Apparat mit. Wer weiss, eines schönen Tages empfinden wir das Bedürfnis, an einem Wegrand uns zu setzen und etwas mit dem Zeichenstift festzuhalten. Und vielleicht setzen wir uns abends auch ein wenig hin und zeichnen etwas aus der Phantasie. Haben wir noch so viel Phantasie, dass wir z. B. eine "Wunderblume" oder den "Meeresgrund" oder etwas Aehnliches "erschaffen" könnten? Unsere Kinder können es meistens noch. Mit Farbstiften zaubern sie die schönsten Dinge aufs Blatt. Und als Familienbeschäftigung an einem Regentag finden sie es alle wunderbar. Warum sollen sie nicht einmal etwas besser können als ihre Eltern? Ganz abgesehen davon, (dass doch auch ihre Eltern es neu lernen können! Wir wären so viel reicher, wenn wir unsere Möglichkeiten ausschöpfen würden.

Skizzieren? Photographieren? Beides! Und nicht nur in den Sommerferien, sondern das ganze Jahr, mit offenen Augen und klaren Sinnen.

## Die Stimme der Jungen

### FILM ODER SPORT?

KG. Ich weiss nicht, was die Erwachsenen mit uns im Sinn haben. Gehen wir ins Kino, schimpft der Turnlehrer, und der Pfarrer sagte letzthin sogar, dass für ein religiöses Leben verloren sei, wer häufig ins Kino gehe. Das ist natürlich Quatsch und steht nirgends in der Bibel. Was aber in der Bibel nicht verboten ist, ist eben erlaubt, also auch das Kino. Sonst wäre es schon irgendwie hineingekommen. Treiben wir dann aber wirklich Sport, um nicht ins Kino zu gehen, so ist es auch wieder nicht recht. Dann heisst es gleich, wir hätten keine geistigen Interessen und verrohten auf dem Sportplatz. Darum will ich hier sagen, was ich davon halte.

In erster Linie will ich etwas erleben. Es muss etwas gehen, denn ich muss schon den ganzen Tag auf der Schulbank sitzen und abends noch Hausaufgaben ausbrüten. Da will ich in meiner Freizeit Betrieb. Ich glaube, das begreifen die Erwachsenen zu wenig. Wir wollen Neues, Aufregendes. Wir wollen wissen, was auf der Welt los ist und wie das Leben ist ( unsere Eltern haben es anscheinend nicht so recht gewusst, sonst würde die Welt heute nicht so kreuzdumm aussehen). Wenn ich schon zu Hause normal und "häuslich" sein muss, will ich wenigstens draussen neue Eindrücke. Wenn ich ins Kino kann, muss der Film spannend sein, alles andere ist mir gleichgültig.

Allerdings liebe ich auch den Film, weil ich das Leben anderer Menschen, sogar ferner Völker sehen kann. Ich bin dabei, wenn sie sich atemraubende Kämpfe liefern oder tolle Abenteuer passieren, oder irgend eine märchenhafte Veranstaltung in einem grossartigen Pa-

last stattfindet. Ohne Film wäre ich doch von alledem ausgeschlossen. Ich wüsste auf jeden Fall viel weniger. Angenehm ist, dass ich mich beim Betrachten der Leinwand nicht wie in der Schule anstrengen muss. Ein Buch lesen ist anstrengender als einen Film ansehen.

Doch kann ich nicht viele Filme ansehen. Ich habe weder das Geld noch das Jugendalter ganz, bin aber so gross, dass es noch nie jemand gemerkt hat. Ausserdem habe ich bald einmal genug Film; im Kino muss ich nämlich still sitzen wie in der Schule, und irgendwie bin ich doch immer froh, wenn die Vorstellung fertig ist und ich mir wieder Bewegung machen kann. Ich weiss auch ganz genau, dass Vieles, was das Kino bringt, gelogen ist. Das Leben ist nicht so angenehm, wie er es oft zeigt. Gerade spannende Abenteuerfilme stimmen oft nicht und sind nicht selten blöd. Doch gehe ich trotzdem immer wieder hin. Auch wenn sie blöd sind, fühlt man sich nachher doch frei und bäumig und als Erwachsener.

An den Sport reicht das allerdings doch nicht heran. Dort muss man sich konzentrieren, muss etwas leisten. Man sitzt nicht wie ein Schaf unter andern wie im Kino. Auch er verursacht gerissene Spannung, löst sie jedoch auch wieder. Im Sport muss man aktiv sein und doch Disziplin halten. Man erlebt bei ihm direkt etwas, während der Film doch nur Konserve ist. Sport ist immer wahr, der Film oft unwahr (was nicht hindert, dass ich doch den nächsten wieder ansehen werde). Sport ist echt, der Film nicht. Film verlangt keine Leistung, man muss sogar nur selten bei ihm nachdenken.

Vielleicht ist es aber gerade das, warum man keines von beiden lassen kann. Sie ergänzen sich nämlich ausgezeichnet. Nach einem Film ist man höchst angeregt, möchte auch etwas tun, etwas leisten, zeigen, was man kann. Manches hätte man bestimmt besser gemacht als die im Film. Der Sport ist da wie geschaffen. Aus dem anonymen Schaf unter den Kinoschafen wird man wieder zu einem bestimmten, einmaligen Menschen, der auch etwas fertigbringt. Darum sage ich: Man kann Sport treiben, ohne je ins Kino zu gehen. Aber dann ist die Gefahr, dummer Muskelprotz zu werden, sicher grösser. Wer aber regelmässig ins Kino geht, der sollte auch Sport treiben. Sonst wird er ein Träumer, der nicht mehr weiss, was eine echte Leistung ist. Die Erwachsenen aber sollen uns in Ruhe lassen, wenn wir beides treiben. Es liegt gar nicht so weit auseinander.

### T A G U N G E N

#### VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER FILMJOURNALISTEN!

Diese Vereinigung hielt anlässlich des Festivals von Locarno ihre ausserordentliche Mitgliederversammlung ab. Diese nahm mit Befriedigung von der offiziellen Anerkennung des Festivals durch den internationalen Filmproduzentenverband Kenntnis und richtet den dringenden Appell an die Bundesbehörden, dem Filmfestival in Zukunft eine vermehrte Unterstützung im Sinne einer Förderung filmkultureller und wirtschaftlicher Ziele zu geben, nicht zuletzt zur Sicherung dieser repräsentativen Veranstaltung für den Kt. Tessin. Die Bereitstellung notwendiger Bundesmittel kann in den Ausführungsbestimmungen des neuen Filmgesetzes verankert werden. In Besorgnis um die geistige Freiheit und Unabhängigkeit des Filmwesens in der Schweiz sprechen die Filmjournalisten gegenüber den Bundes- und Kantonsbehörden den nachhaltigen Wunsch aus, mit dem Erlass von einschränkenden Bestimmungen gegen die Vorführung von Filmen eine grössere Zurückhaltung zu üben. Insbesondere erachtet die Vereinigung das immer noch andauernde Verbot des amerikanischen Films "Wege zum Ruhm" als unwürdige Bevormundung der Filmbesucher in einem freiheitlichen Staatswesen.

Ferner haben die Journalisten die Beschlüsse gefasst, sich der in Locarno gezeigten Ausstellung über den "schwedischen Film" mit einem finanziellen Beitrag zu beteiligen, die Patronisierung einer in Zürich in Planung begriffenen Ausstellung über die "Technik des Films" zu übernehmen und die Schaffung eines Fonds zugunsten der Mitglieder zu prüfen. Die filmkulturellen Interessen der Vereinigung sollen bei der Schaffung des Entwurfes zum Filmgesetz mit Deutlichkeit verfochten werden.